

Titel:

Der gute Doktor

LESEPROBE

Impressum

Autoren: Alexander Schwarz

B.F. Schwarz

Erstveröffentlichung: 2025

Urheberrecht: © 2025 Alexander Schwarz , B.F. Schwarz

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Gestaltung/Illustrationen: KI generiert und bearbeitet

Imprint: Independently published Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Buches wurden sorgfältig erstellt. Dennoch übernehmen die Autoren keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der bereitgestellten Informationen.

Dieses Buch ist reine Fiktion.

Alle dargestellten Personen, Handlungen und Orte sind frei erfunden.

Etwaige Ähnlichkeiten mit realen Personen – lebend oder verstorben – sowie tatsächlichen Ereignissen oder Schauplätzen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Inhaltsverzeichnis

1. Klinische Präzision
2. Das Erbe der Großmutter
 3. Exit Strategy
 4. Doppelgänger
 5. Erstkonsultation
 6. Fernsteuerung
7. Fragmente der Wahrheit
8. Tod im Reagenzglas
9. Die Obduktion
10. Blutspur
11. Herzschlag um Mitternacht
 12. Puls der Lüge
 13. Herzjäger
 14. Fünf Herzen
 15. Kaltes Erwachen
 16. Herz in Ketten
17. Zwei Herzen, ein Takt
 18. Ohne Netz
 19. Der Fall
 20. Unter Wasser
21. Der letzte Herzschlag
22. Epilog: Zwei Herzen

Widmung

*"Für die Unvorsichtigen.
Für die, die ihren Ärzten vertrauten.
Für die, die heute Nacht ihr Teewasser zweimal überprüfen werden.
Schlaf gut."*

Kapitel 1 – Klinische Präzision

Das erste Licht kroch zögerlich über den rostigen Stacheldraht, der wie eine vernarbte Narbe die Irrenanstalt „Am Steinhof“ umschloss. Viktor Lanz stand reglos am vergitterten Fenster, die Stirn fast gegen das kalte Metall gepresst. Sein Blick glitt über den Horizont, als würde er die Welt vermessen – Puls für Puls, Atemzug für Atemzug.

Für Außenstehende war es eine Klinik. Für ihn – ein atmendes, schwitzendes Tier. Und er kannte seinen Rhythmus besser als den eigenen.

05:47 Uhr: Das metallische Klacken von Pfleger Kraus' Stiefeln auf dem Linoleum – drei Sekunden schneller als gestern. Verschlafen?

06:02 Uhr: Das erste erstickte Würgen aus Zimmer 12 – Müller, Magersucht.

06:15 Uhr: Der vertraute Geruch von angebranntem Haferbrei – jeden Morgen zu lange in der Mikrowelle vergessen.

Seine Finger glitten über die raue Fensterbank. Eine Ameise hatte sich verirrt. Ein schneller, präziser Druck – *knack*. Das Geräusch erinnerte ihn an Schwester Beates gebrochene Halswirbel, damals, als sie „unglücklich gestürzt“ war. Unfälle waren manchmal erstaunlich praktisch.

Das Schloss der Zimmertür knarrte.

Schwester Klara trat ein, ihre Taschenlampe glitt wie ein scharfes Skalpell durch den Raum. Der Kittel raschelte, als wolle er ein Geheimnis verbergen. In ihrer Hand: eine flache Plastikschale, gefüllt mit farbigen Pillen – der tägliche Cocktail für die „Patienten“.

„Risperidon, zwei Milligramm“, sagte sie ohne Blickkontakt.

Viktor lächelte milde, streckte die makellose Hand entgegen – kühl, Adern kaum sichtbar, Fingernägel wie poliert. Die rote Pille landete auf seiner Zunge. Bitter. Ein Geschmack, der blieb. Muttermilch war nicht bitter gewesen, aber ebenso aufdringlich.

Er nickte, ließ sie gehen. Kaum war sie außer Sicht, glitt die Tablette in seine hohle Hand und verschwand im Waschbecken.

Unzählige Male hatte er das geübt. 37 Sekunden – so lange hatte seine Großmutter Elsa für ihren letzten Atemzug gebraucht. Er vergaß nie Zahlen.

Der Speisesaal: dumpfes Gemurmel, das scheppernde Klirren von Besteck auf Billigporzellan, abgestandener Kaffeegeruch, Schweiß in zu engem Raum. Viktor beobachtete. Immer.

Heute galt sein Blick dem Neuen: Pfleger Felix. Vielleicht 23, zu glatt rasiert, zu freundlich für diesen Ort. Frisch von der Pflegeschule, voller Illusionen.

„Salz, bitte“, sagte Viktor, als Felix vorbeiging.

Ihre Finger berührten sich – kaum eine Sekunde, doch lang genug, dass Felix es bemerkte.

„Felix“, wiederholte Viktor. „Lateinisch für ‚der Glückliche‘. Wussten Sie, dass Glück nur ein Cocktail aus Serotonin und Dopamin ist?“

Felix errötete. *Der erste Riss.*

22:07 Uhr. Die Nacht lag schwer auf der Station. Schwester Klara schnarchte, der Fernseher summte leise. Viktor schlich durch den Flur – lautlos wie ein Schatten.

Die Überwachungskamera über dem Medikamentenschrank hing noch immer schief. Die Kabel hatte er in der dritten Woche gekappt. Niemand hatte es repariert.

Mit einem Dietrich aus einem zurechtgefeilten Metalllöffel öffnete er den Schrank. Sein Blick blieb an einer schmalen Ampulle hängen:

Kaliumchlorid – 20 ml. Wirkung: Herzstillstand in vier bis zwölf Minuten.

Daneben griff er nach Zuckerwürfeln. Ein altes Rezept – Zucker beschleunigte die Aufnahme. Seine Großmutter hatte ihren Tee immer gesüßt. Die Erinnerung ließ ihn lächeln.

Felix' Teetasse stand ungespült im Aufenthaltsraum. Drei klebrige Zuckerwürfel klebten am Boden. Perfekt. Das leise Knacken der Ampulle war kaum lauter als ein Atemzug.

23:26 Uhr: Zucken im linken Augenlid von Felix.

23:29 Uhr: Schweiß auf der Oberlippe, zittrige Hände.

23:31 Uhr: „H-Hilf... mir...“ Die Stimme bricht.

Viktor beugte sich zu ihm, Lippen dicht am Ohr:

„Shhh... gleich ist es vorbei.“

23:42 Uhr: Der Monitor zeigt Asystolie. Herzstillstand. Präzise. Lautlos.

90 Sekunden später schlug Viktor Alarm. „HILFE! HERZSTILLSTAND!“ Seine Stimme zitterte – perfekt gespielt. Als das Team hereinstürzte, kniete er schon

bei Felix, drückte rhythmisch auf dessen Brustbein. Niemand bemerkte die leere Ampulle in seinem Ärmel.

In seinem Zimmer öffnete Viktor ein schwarzes Notizbuch. Die Schrift: fein, fast kalligraphisch.

Versuch Nr. 14:

Substanz: KCl + Saccharose

Wirkungseintritt: 5 Minuten

Todeskampf: 11 Minuten

Notiz: Nächstes Mal Honig testen – süßerer Abgang.

Felix Schlüsselbund: Außentor. Medikamentenschrank. Zimmer 12.

Schlüssel bedeuteten Türen. Türen bedeuteten Möglichkeiten.

Durch den Fensterspalt sah er, wie Sanitäter Felix' Leiche abtransportierten. Einer aß ein Butterbrot, der andere tippte aufs Handy. Das Leben ging weiter – selbst mit einer Leiche zwischen den Fingern.

Viktor schloss das Notizbuch, legte sich ins Bett, die Hände hinter dem Kopf verschränkt. Unter dem Kopfkissen – die Schlüssel.

Morgen würde er anfangen, Arzt zu spielen.

Nicht nur vortäuschen. *Spielen.*

Die Anstalt schlief, als hätte es den Tod nie gegeben. Viktor lauschte. Irgendwo tropfte ein Wasserhahn – regelmäßig wie ein Metronom. Er stellte sich vor, im OP zu stehen, das Tropfen als Taktgeber seines eigenen chirurgischen Balletts.

Felix war nur Generalprobe gewesen. Das wahre Stück würde bald beginnen.

Herzlichen Dank für den Kauf unseres Buches!

Bitte helfen Sie uns – bewerten Sie unser Buch!

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Ihnen unser

Buch gefallen hat, würden wir uns sehr über Ihre Unterstützung freuen. Eine kurze Bewertung auf Amazon hilft nicht nur uns als Autoren, sondern auch anderen Leserinnen, unsere Werke zu entdecken.

Ihre Meinung ist uns wichtig – ehrlich, direkt und gern auch konstruktiv. Jede einzelne Rezension bedeutet uns sehr viel und trägt dazu bei, dass unsere Geschichten wachsen können.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schwarz

B.F. Schwarz

www.seitenvollerabenteuer.com